



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

70. Jahrgang

September / Oktober 2022

Folge 09/10

Feierstunde und Bundeskulturtagung der LWW 2022 in Fulda

Nachdem in den letzten zwei Jahren coronabedingt die Bundeskulturtagungen ausgefallen sind, fand sie in diesem Jahr erstmals wieder in altgewohnter Weise statt. Auch wenn zahlreiche Mitglieder erkrankt waren bzw. aus Angst vor der Pandemie nicht kamen, bedauerten sie doch alle, daß sie nicht anwesend sein konnten. Um so erfreulicher war, im nachhinein ihnen berichten zu können, daß die Veranstaltung eine sehr gelungene und erfolgreiche war.

Die Bundeskulturtagung des Jahres 2022 der Landmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) stand auch ganz unter dem Eindruck des Überfallkriegs Rußlands auf die Ukraine mit seinen LWW-Herkunftsgebieten in Wolhynien und Galizien. Die Überlegung, die Tagung komplett neu auszurichten, mußte der Bundeskulturreferent Dr. Sprungala verwerfen, da in der Kürze der Zeit keine fachkundigen Referenten zu finden und dabei auch sicher sein zu können, ob sie überhaupt wegen des Krieges und der Pandemie anreisen können. Dennoch begleitete das Thema Krieg in der Ukraine die Tagung.

Die Bundeskulturtagung trug das Motto „**Was von den Deutschen des Vorkriegspolens aus Polen und der Ukraine geblieben ist. – Nicht nur Gräber, auch kulturelle Spuren und völkerverständigende Freundschaften bis heute.**“

Am Samstag, dem 2.7.2022, eröffnete der Bundessprecher und Bundeskulturreferent der Landmannschaft Weichsel-Warthe (LWW), **Dr. Martin Sprungala** um 9:30 Uhr die Tagung und führte in die Thematik ein. Der Tagungsleiter erläuterte das leicht veränderte Programm und begrüßte die Teilnehmer und Ehrengäste.

Seitens des Patenlandes, der hessischen Landesregierung, hatte sich die Landesbeauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HSM), Margarete Ziegler-Raschdorf angesagt. Die Landtagsfraktionen entschuldigten sich wegen anderweitiger Termine. Für die SPD-Landtagsfraktion war der Landtagsabgeordnete, Turgut Yüksel, gekommen.

Grußwort der hessischen Landesbeauftragten M. Ziegler-Raschdorf

In ihrem Grußwort würdigte die Landesbeauftragte insbesondere die wichtige Arbeit der LWW und deren Brückenfunktion im Sinne von Verständigung und Aussöhnung: „*Es ist bezeichnend, dass seitens des LWW-Bundesverbandes schon im Jahr 1961 die Arbeit der LWW unter das Motto 'Brücke der Verständigung' zwischen Deutschen und Polen gestellt wurde. Im Namen der Hessischen Landesregierung danke ich allen Mitgliedern und Leitungspersonlichkeiten der LWW, ganz besonders und stellvertretend dem Bundessprecher Dr. Martin Sprungala für Ihren ausdauernden Einsatz, Ihre Treue und ihr langjähriges Bekenntnis zur LWW.*“ Dass der Grundgedanke von Verständigung und Aussöhnung nichts von seinem Gewicht verloren habe, zeige uns die Gegenwart extrem deutlich mit dem

brutalen, völkerrechtswidrigen, menschenverachtenden Vernichtungskrieg Russlands gegen die Ukraine. Ziegler-Raschdorf äußerte dazu in ihrem Grußwort: „Ich bin mit großer Überzeugung zutiefst dankbar, dass sich die LWW und alle Vertriebenenverbände in all den vergangenen Jahrzehnten der oft widerfahrenen Ablehnung als 'ewig-gestrig', 'überholt' und 'rückwärtsgewandt' nicht haben beirren lassen, sondern beharrlich und mit Ausdauer an ihr Vertreibungsschicksal erinnert haben – weil es wichtig war und ist, das, was damals passiert ist, nicht zu vergessen. Sie sind die 'Wächter der Erinnerung' gewesen und geblieben, die mit Festigkeit einem nivellierenden und relativierenden Zeitgeist widerstanden haben – viel gescholten, oft missverstanden und offen abgelehnt. Heute bekommen Sie endlich Recht in der Beurteilung Ihres Wirkens und

**Das Jahrbuch 2023
erscheint im Oktober!**

siehe Seite 3



damit hoffentlich am Ende des Tages auch das Verständnis, das Sie für Ihre Erinnerungs- und Versöhnungsarbeit wirklich verdienen.“

Grußwort des hessischen SPD-Landtagsabgeordneten Turgut Yüksel

Herr Yüksel dankte für die Einladung, der er gerne nachkam. Er sah, daß er hier eine lebendige, intakte Lebensgemeinschaft antrifft, die ihre Verantwortung durch die Geschichte für die Ukraine stark empfindet, und natürlich auch für die polnischen Herkunftsgebiete. Er betonte, daß er gut nachvollziehen kann, was es bedeutet, die Heimat verlassen zu müssen, denn vor über 40 Jahren mußte auch er aus politischen Gründen seine Heimat verlassen. Das gemeinsame Erleiden sensibilisiert ihn für die Geschichte der deutschen Vertriebenen und er nannte die Arbeit der LWW u. a. Vertriebenenorganisationen eine dauerhafte Aufgabe der Politik.

Grußworte der weiteren Ehrengäste
Erstmals konnte Dr. Sprungala auch den Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien, **Stephan Rauhut**, begrüßen, dessen Großvater aus Posen stammte. Dies ist auch der Grund dafür, daß er in diesem Jahr Einzelmitglied der LWW geworden ist.

Aus Lemberg (Lviv) begrüßte der Tagungsleiter den wissenschaftlichen Mitarbeiter der Universität **Hans-Christian Heinz**. In seinem Grußwort dankte er für die Möglichkeit erneut in Fulda dabei sein zu können, was in Kriegszeiten wie diesen nicht leicht ist, und er berichtete aus seinem Erleben des Überfalls auf die Ukraine.

Aus Polen konnte Dr. Sprungala erstmals den Museumsdirektor des Regionalmuseums in Meseritz (Międzyrzecz), **Andrzej Kirmiel**, mit seinem ehrenamtlichen Mitarbeiter Wojtek Derwich begrüßen. Herr Kirmiel, übersetzt von P. Zielnica, hielt sein Grußwort auf polnisch, da sein deutsch zu schwach sei, meinte er, dabei wäre fast jeder im Saal froh, wenn sein polnisch „so schwach“ wäre. Aber für ein Grußwort bedarf es schon der Präzision.

Aus Leslau (Włocławek) in Kujawien war auch in diesem Jahr Pastor **Dawid Mendrok** angereist. Er übermittelte den kirchlich-christlichen Segensgruß für die anstehende Tagung.

Schon seit vielen Jahren können die Tagungsteilnehmer **Adam Maliński** aus Obornik (Oborniki) begrüßen, der in seinem Grußwort auch Grüße des Vorsitzenden der polnisch-deutschen Gesellschaft in Posen (Poznań), der bedauerte, nicht teilnehmen zu können. Ebenso mußten auch Prof. Dr. Jerzy Kołackivon der Posener Adam-Mickiewicz-Universität, Dr. Karol Górski und Dr. Zdzisław Włodarczyk aus verschiedenen Gründen absagen.

Vortrag „Friedhöfe als Orte der Erinnerung und Versöhnung“

Bereits im Jahr hatte Prof. Dr. Malgorzata Czabańska-Rosada vom Lehrstuhl für Germanistik in Gorzów Wlkp. (Landsberg/W.) aus Poznań (Posen) den Vortrag „Friedhöfe als Orte der Erinnerung und Versöhnung, dargestellt am Beispiel der Kreise Meseritz und Birnbaum“ in der Martin Opitz-Bibliothek in Herne präsentiert. Bei dieser Gelegenheit kam der LWW-Bundeskulturreferent auf die Idee, daß dies ein wundervoller Einführungsvortrag zum Tagungsthema sein könnte.

Frau Czabańska-Rosada hat ihren Vortrag mit vielen Fotos in einer Laufschleife am Beamer versehen, auf der die Teilnehmer sehr viele ihnen bekannte Personen bei den Feierlichkeiten in Polen antreffen konnten. Nach einer munteren Diskussion zum Thema und zum Vortrag kam die Idee auf, diesen Vortrag als Sonderpublikation der LWW herauszugeben.

Im Anschluß an den Vortrag wurde das inzwischen obligatorische Gruppenfoto gemacht, ehe man in die Mittagspause ging.

Vortrag „Das neu entdeckte Land: die Ukraine“

Da der vorgesehene Referent Tomasz Czabański aus terminlichen Gründen nicht anreisen konnte und es auch nicht schaffte, seinen Vortrag schriftlich zu verfassen, war der Osteuropahistoriker Dr. Martin Sprungala mit einer gekürzten Fassung seines Vortrags „Das neu entdeckte Land: die Ukraine. Ein Beitrag zu Begriffsklärungen die Ukraine betreffend und ein historischer Abriss“ eingesprungen.

Diesen Vortrag hatte er mehrfach im evangelischen Kirchenkreis Wittenberg im April gehalten und er wird in mehreren Teilen in der kirchlichen Heimatzeitung „Weg und Ziel“ des Hilfskomitees der ev.-luth. Deutschen aus Polen e.V. publiziert.

Berichte aus unserer Arbeit

Nach der Kaffeepause folgten die Berichte der polnischen und ukrainischen Gäste und Mitarbeiter der LWW aus ihrer aktuellen Arbeit. H.-C. Heinz ergänzte zahlreiche Punkte zur ukrainischen Geschichte und stand für Fragen zur Verfügung.

Herr Maliński berichtete von dem Projekt „Rote Schulen“, daß man in Polen derzeit Material über preußische Schulen sammelt, die durch ihre Ziegelgebäude in Polen den Namen „rote Schulen“ tragen.

Der Kulturabend mit Präsentation der neuen LWW-Internetseite

Schon lange plante die LWW eine eigene Internetpräsenz, doch es mangelte immer an Mitarbeitern und dann auch an finanziellen Mitteln. Dank der Projektunterstützung des Patenlandes und der Anregung von Frau Ziegler-Raschdorf wurde Ende 2021 ein Projekt unter der Leitung von Dietmar Schulmeister und Carsten Becher auf den Weg gebracht.

Herr Becher stellte den Teilnehmern die neue Internetseite „www.weichsel-

warthe.de“ vor. Dr. Sprungala rief alle Anwesenden zur Mitarbeit auf und bat um Anregungen, Ergänzungen. „*Eine Internetseite ist nie fertig. An ihr wird immer weiter gearbeitet*“, erläuterte Herr Becher. Das neue Medium eröffnet neue Möglichkeiten der Kommunikation und der Außendarstellung. Es informiert über die historischen und kulturellen Wurzeln der Region zwischen Weichsel und Warthe und die Arbeit der Landsmannschaft und ihrer Gliederungen.

Die Verleihung der Kulturpreise

Bei der diesjährigen Verleihung des Kulturpreises der LWW wurden zwei Personen geehrt. Der erste Preisträger ist ein bekanntes und verdientes Mitglied in den Reihen der LWW. **Heinz-Udo Gerke** leitet seit vielen Jahren in der Nachfolge seiner Onkel die Heimatkreisgemeinschaft Mogilno-Strelno und gibt deren Heimatzeitung heraus und betreut deren Internetseite. Auch wenn ihn gesundheitliche und familiäre Gründe in den letzten Jahren veranlaßten, diese Arbeit einzustellen, so will er nun doch, das Besserungen in Sicht sind, weitermachen. Auch für die LWW-eigene Stiftung Kulturwerk Wartheland (KWW) war er jahrelang als stellvertretender Vorstandsvorsitzender tätig. Die Laudatio hielt der Vorstandsvorsitzende der KWW, Hans-Werner Carlhoff.

Der zweite Preisträger war der Germanist **Przemysław Zielnica**. Seit 20 Jahren unterstützt er den Osteuropawissenschaftler Dr. Sprungala, der auch die Laudatio hielt, bei seinen Forschungen in Polen und übersetzt seine Vorträge und Texte. Seit 2011 hat er in ehrenamtlicher Arbeit vier Bücher von Dr. Sprungala veröffentlicht. Gemeinsam haben sie zahlreiche Veranstaltungen in Polen durchgeführt. Weiterhin betreut er Heimatfreunde aus verschiedenen Vereinen, die in seine Region kommen. Im Anschluß an die Laudatio schilderte er selber seine Arbeit. Nach der Tagung bot er dem Bundessprecher an, für die LWW als Webmaster (Betreuer) der neuen Internetseite aktiv zu werden. Die Laudationes werden in einer der nächsten Ausgaben abgedruckt werden.

Morgenandacht

Im Jahr 2019 war Pastor Dawid Mendrok aus Włocławek für den damals erkrankten und kurz darauf verstorbenen Altbischof Dr. Johannes Launhardt eingesprungen. Auch in diesem

Jahr kam er gerne wieder nach Fulda und hielt die Morgenandacht in der Kapelle des Bonifatius-Hauses. Bei der anschließenden Bitte um eine kleine Spende für das Jahrbuch Weichsel-Warthe kam die Summe von 154 € zusammen.

Vortrag „Was bleibt – von der Zukunft der Erinnerung an die Deutschen in Polen“

Der letzte Vortrag dieser Tagung von Dr. Wolfgang Kessler, Viersen, einem erklärten Fachmann für die Arbeit der Vertriebenen, speziell auch der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und ihrer Gliederungen, war bereits eine Auswertung der Tagung. Vieles

ist noch offen, die Arbeit der ehemaligen Deutschen aus dem Osten ist noch lange nicht abgeschlossen, ihre Erhaltung in Teilen fraglich. Besonders zu bedauern ist, daß die Politik sich seit Jahren anders orientiert hat und die Wissenschaft sich damit umorientieren mußte. Seine Aussage, wer Fachmann für diese Gebiete, für diese Geschichte geworden ist, prädestiniert sich damit für die Erwerbslosigkeit – nicht Arbeitslosigkeit im eigentlichen Sinne, denn Arbeit gibt es noch mehr als genug.

Auswertung der Tagung und Schlußwort

Die Bundeskulturtagung 2019 wurde von den Teilnehmern als gelungen und

sehr gut bewertet. Vor allem freute man sich, nach den Jahren der Pandemie sich mal wieder sehen zu können und an so einer schönen Veranstaltung teilzunehmen. Besonders bezeichnend war die Aussage von Frau Czabańska-Rosada Tage nach der Tagung: „*Ich sehne mich nach Fulda.*“

Der Tagungsleiter Dr. Sprungala dankte in seinem Schlußwort für die rege Beteiligung und Rückmeldung zur diesjährigen Veranstaltung und wünschte allen eine gute Heimfahrt.

Die nächste Bundeskulturtagung findet am 1. und 2.7.2023 wieder im Bonifatius-Haus in Fulda statt.

Dr. Martin Sprungala

Das Jahrbuch 2023 erscheint!

- Bestellungen ab Oktober möglich -

Das 69. Jahrbuch ist erstellt und wird im September gedruckt! Angesichts der aktuellen politisch-militärischen Ereignissen in der Ukraine, einem der Herkunftsgebiete der LWW-Mitglieder wurde das Motto des diesjährigen Jahrbuchs: „Deutsche Spuren in Polen und der Ukraine“ umgewidmet in: „Solidarität mit den Ukrainern“.

Gefühlt ebbt die Corona-Pandemie ab, zumindest hofften viele nach dem Impfmarsch darauf, da holte uns die zweite Weltkrise ein, der russische kriegerische Überfall auf die Ukraine. Die Bilder aus dem Osten löst bei vielen böse Erinnerungen an Flucht und Vertreibung nach 1945 aus. Daher zeigt das Titelbild den Friedenswunsch und die Bereitschaft zur Solidarität auch der LWW-Mitglieder.

Auf der Rückseite ist endlich wieder ein Foto von der 2022 durchgeführten Bundeskulturtagung zu sehen.

Seit zwei Jahren ruft der Redakteur des Jahrbuchs die Autoren dazu auf, die freie Zeit während der Pandemie zu nutzen, um Beiträge zu Papier zu bringen, die sie schon lange schreiben wollten. Wie bereits im vergangenen Jahrbuch ist dieses dicker als die sonst üblichen Ausgaben.

In der Rubrik „Bunte Seiten“ konnten wieder Bilder aus Veranstaltungen der LWW in der letzten Zeit abgedruckt werden, auch von der wieder stattgefundenen Bundeskulturtagung 2022.

Die Vignetten im Kalendarium zeigen Bilder von Begegnungen der LWW mit der Ukraine und ihren Umsiedlergruppen.

Thema der Tagung 2022 war das Erbe

der Deutschen aus Polen und war daraus wird. Auch wenn er mancherorts umstritten ist, so ist das Lebenswerk von Kurt Lück noch immer nicht wissenschaftlich bewertet. Hanno Schult widmet sich diesem Mann, der bei den Altvorderen in der LWW einen guten Ruf hatte. „In Memoriam. Zum 80. Todestag des Siedlungs- und Volkstumsforschers Dr. Kurt Lück (1942-2022). Sein Werk und Schaffen, Versuch einer Bilanz“.

Dem Bemühen der LWW als Zeitzeugen Auskunft zu geben, thematisiert der Beitrag von Prof. Dr. Erich Müller. Der Titel mag verwirren, aber der Untertitel klärt, worum es geht: „Eine blonde Provinz“. Ein Film über den Warthegau und das vergebliche Bemühen, dabei mitzuwirken. Dieser Artikel ist gleichzeitig eine Reminiszenz an Dr. Ursula Mechler, deren vergebliches Bemühen hier geschildert wird. Auch der Zeitzeuge Dr. Helmut Wurche stellt seine Erfahrungen und die seiner Familie der Nachwelt in seiner Darstellung „Das polnisch-deutsche Verhältnis 1919-1945. Ein Erlebnisbericht aus eigenen Erinnerungen und Berichten meiner Eltern“ zur Verfügung.

Deutsche aus dem LWW-Gebiet gibt es sogar im fernen Sibirien erfuhr der Verein Mutterkolonie Neudorf und Tochterkolonien (Bugholendry) e. V. erst vor wenigen Jahren. Der Vereinsvorsitzenden Elke Blank gelang es von Bewohnern den Beitrag „Die sibirischen Bugholendry in Pichtinsk“ zu bekommen und beleuchtet damit eine weitgehend vergessene Gruppe deutscher Siedler.



Harald Schäfer hat gleich zwei Themen aus der Posener Vergangenheit aufgegriffen: „Flieger, grüß‘ mir die Sonne“. Luftfahrt und die Provinz Posen – eine biographische Geschichte von Fliegerassen aus dem Posener Land. Den zweiten Beitrag widmete er „Adolf Warschauer – Inspirator der Posener Landesgeschichte“.

Wolfgang Reith hat eine weitgehend unbekannt Episode der Nachkriegszeit aufgedeckt: Ein für Posen geplantes deutsches Kfz-Kennzeichen („P“). Wäre es zu einer Wiedervereinigung Deutschlands mit Gebieten im Osten gekommen, so war sogar für Posen ein Kennzeichen freigehalten worden – so wurde 1990 aus dem P das Autokennzeichen für Potsdam.

Dr. Wolfgang Kessler erinnert seinen Vorgänger als Leiter der Ostdeutschen Bücherei in Herne, der heutigen Martin Opitz-Bibliothek, „Viktor Kauder – Kulturorganisator und Bibliothekar (1899-1985)“, der in der

LWW-Literatur früherer Jahre oft erwähnt wurde.

Nach einem Zeitschriftenfund konnte Martin Sprungala einen kleinen Beitrag über „Die Jugendarbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe“ verfassen.

Prof. Dr. Krzysztof A. Makowski von der Posener Universität hat ein ebenfalls wenig erforschtes Thema aufgegriffen, „Die Auswanderung der Deutschen, Polen und Juden aus dem Posener Land im 19. Jahrhundert“.

Martin Sprungala folgende Beiträge sind Ergebnisse von Materialfunden, Fundstücke in Archivalien und Erzählungen von Zeitzeugen: Eine Parallelgesellschaft in der Polnisch-Litauischen Adelsrepublik: die „Cyganie“. Zigeuner nannte man sie in Deutschland, heute Sinti und Roma – die polnischen waren eher letztere. Der Beitrag „Die Geschichte einer Brücke am Obrabruch“ rührt aus vereinzelt Funden in Kirchenbücher und auf Karten her. Auslöser für den Artikel waren die kompletten Neubearbeiten vor einigen Monaten. Eine alte

Zeitzeugengeschichte mit weiteren Befragungen und Funden ist der Aufsatz „Um 6 Uhr 15 schon das erste Kriegsoffer im Posener Südwesten. Der mysteriöse Tod eines Zöllners am 1. September 1939 bei Pfalzdorf“.

Ebenfalls aus dem Südwesten des Posener Landes stammen die beiden folgenden literarischen Untersuchungen von Dr. Alfred Hagemann zu „Inspirationen aus dem „Fraustädter Ländchen“: Gedichte, Erzählungen und Feuilletons von Ruth von Ostau (1899-1966)“ und die von Aleksander Wilecki über ihre Tochter: Zwischen der Peripherie und dem Zentrum Polens: Leonie Ossowskis „schlesische Romane“.

Harri Petras erinnert sich an kulturelle Traditionen in seiner Heimat: „Fastnachtstreiben in der Wollsteiner Heimat“. Und Elfriede Eichelkraut trug Informationen über „Die evangelisch-lutherische Freikirche in Skrzypkowo, Kr. Lipno“ zusammen.

Dr. Zdzisław Włodarczyk forscht seit einiger Zeit über die Provinz Südpolen und fand dabei Informationen

über „Die Kolonie Louisenfeld (Kreis Wieluń) und ihre Schule“.

Ein weiterer Materialfund im Internet von Stefan Petriuk führte mit Martin Sprungala zu der Fortführung des Beitrags des vergangenen Jahres über Schwenten hin zum benachbarten „Reichsarbeitsdienstlager für die weibliche Jugend in Unruhstadt“

Es folgen die obligatorischen Autorenkurzbiographien, die Anschriften der LWW-Organisationen und Einrichtungen, Werbung für Einzelmitglieder, sowie die Jahrbuchpaten.

Der Bezugspreis beträgt für das Einzelexemplar 12,00 € (europäisches Ausland und Übersee 15,50 €), bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 10,50 € und von mehr als 10 Exemplaren je 9,00 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III., Tel. 0611/379787 gegen Rechnung an.

Dr. Martin Sprungala

Kürzung der Fördermittel für Heimatvertriebene ist respektlos

Ampel verfolgt zweifelhaften Kurs bei der Kulturförderung

Der Deutsche Bundestag hat am 1.6.2022 den Einzelplan der Beauftragten für Kultur und Medien beschlossen. Dazu erklärt der Vorsitzende der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion, Christoph de Vries:

„Die Bilder des Ukraine-Krieges rufen gerade bei älteren Menschen in Deutschland Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg, an ihre eigene Flucht oder Vertreibung wach. Ausgerechnet in dieser angespannten Situation kürzen Kulturstaatsministerin Roth und die Ampel-Koalition die Projektförderung für die deutschen Heimatvertriebenen um über eine Million Euro.

Genau mit diesen Projektmitteln könnte die Bundesregierung auf die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung kurzfristig reagieren, anstatt Preise für Plattenläden auszuloben, die gegenfinanziert werden müssen.

Die Kürzung der Projektmittel ist – obwohl der Kulturetats insgesamt um sieben Prozent steigt – Ausdruck von Respektlosigkeit gegenüber den zwölf Millionen Heimatvertriebenen und ihren Nachkommen in Deutschland. Es steht zu befürchten, dass dies nur der Anfang einer Streichorgie des Titels ‚Förderung der Erhaltung und Auswertung deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa‘ ist.

Die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag wird daher die wei-

tere Entwicklung der Kulturförderung nach Bundesvertriebenenengesetz mit Argusaugen beobachten. Sie wird entschieden intervenieren, wenn die Kulturstaatsministerin diesen Kurs fortsetzen sollte.“

Hintergrund: Traumatherapeuten berichten aus ihren Praxen, dass durch Bilder von Panzern im Fernsehen bei Vertriebenen alte Ängste geweckt werden und das scheinbar Bewältigte wieder aufbricht. Jede dieser Familie, so die Journalistin und Bestsellerautorin Sabine Bode in der ZEIT, versetze das in Unruhe.

Pressemitteilung

Christoph De Vries, MdB

Bestattungsfeier deutscher Soldaten in Posen

Am 26.11.2021 hat im deutschen Kriegsgräberfeld des Kommunalfriedhofs Posen-Milostowo (Poznań-Milostowo) die Beerdigung von 246 deutschen Soldaten, Opfern des Zweiten Weltkriegs, stattgefunden. Die Gebeine der Kriegstoten wurden an verschiedenen Stellen in den Wojewodschaften Großpolen (wielkopolskie) und Lebus (lubuskie) gefunden. Gegenwärtig sind auf dieser Kriegsgräberstätte insgesamt 11.163 deutsche Soldaten geborgen. Die Ar-

beiten und Einbettungen werden im Auftrag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. von der Arbeitsstätte für Historische und Archäologische Forschungen „Die Brücke“ (Pracownia Badań Historycznych i Archeologicznych „Pomost“) in Posen durchgeführt. Die Arbeiten bei der Suche und Bestattung der sterblichen Überreste leitet seit vielen Jahren Herr Tomasz Czabański.

Im Rahmen der Beerdigungsfeier wurde ein ökumenischer Gottesdienst

durchgeführt. Als Zelebranten wurden bestellt: der Pfarrer der Römisch-Katholischen St. Nikolaus-Kirche in Moschin (Mosina), Presbyter Adam Prozorowski und der Pfarrer der Evangelisch-Augsburgischen Gnade-Gottes-Kirche in Posen, Marcin Kotas. Die Zahl der Teilnehmer an der Feier war schlicht. Anwesend waren vier Angehörige der deutschen Minderheit und drei Vertreter der Arbeitsstätte „Die Brücke“.

Während der Andacht wurden Le-

Unser



Jahrbuch Weichsel-Warthe 2023

69. Jahrgang

ist als 69. Ausgabe erschienen und wieder sehr abwechslungsreich und attraktiv gestaltet. Das Jahrbuch 2023 hat als Titelthema, den Aufruf „Solidarität mit den Ukrainern“

Dieses Jahrbuch gehört als stattliches Sammelwerk in die Hand aller Landsleute aus dem Posener Land, Mittelpolen, Galizien und Wolhynien. Es eignet sich auch für Geschenkzwecke. Es enthält zahlreiche Illustrationen und Fotos sowie ein umfangreiches Kalendarium und die wichtigsten Anschriften aus der landsmannschaftlichen Arbeit und unserer Kultureinrichtungen.

Bestellungen werden entgegengenommen. Am einfachsten ist es, wenn Sie Ihr Jahrbuch/Ihre Jahrbücher durch Überweisung bei uns anfordern. Füllen Sie bitte den untenstehenden Überweisungsvordruck aus und überweisen Sie den entsprechenden Betrag auf das Konto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe bei der Sparda Bank Südwest, Konto 958 755, BLZ 550 905 00 (IBAN: DE86 5509 0500 0000 9587 55/BIC: GENODEF1SO1).

Bitte geben Sie auf Ihrer Überweisung unter Verwendungszweck Ihren Vor- und Zunamen, Ihren Wohnort und Ihre Straße mit Hausnummer an, damit die Zusendung des Jahrbuchs (der Jahrbücher) ohne Schwierigkeiten erfolgen kann. Wenn Sie Kontoinhaber sind, reicht der Namen in der Zeile „Kontoinhaber“ aus.

Die Bezugsgebühr beträgt für jedes Exemplar EUR 12,00 (europäisches Ausland und Übersee EUR 15,50), bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je EUR 10,50 und von mehr als 10 Exemplaren je EUR 9,00.

Es können auch noch Jahrbücher der Jahrgänge 1992 bis 2019 für je EUR 7,- geliefert werden, die Jahrbücher 2020,2021 und 2022 für je EUR 12,00.

Auch Ihre Spende wird zur Förderung unserer Arbeit benötigt. Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist vom Finanzamt Wiesbaden II, St. Nr. 43 250 72357 – vom 17. September 2018 als gemeinnützig (Heimatspflege und Heimatkunde) anerkannt. Sie ist daher berechtigt, Spenden entgegenzunehmen und Spendenbescheinigungen auszustellen.

Den Betrag können Sie bei Ihrer Steuererklärung geltend machen. Spenden bis zu EUR 200,- werden vom Finanzamt durch Vorlage Ihrer Spendenquittung anerkannt. Bei Spenden über EUR 100,- übersenden wir Ihnen automatisch eine Spendenbescheinigung.

SEPA-Überweisung

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, 65185 Wiesbaden

IBAN

DE 86 55 09 05 00 00 00 09 58 75 55

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1SO1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers – (nur für Zahlungsempfänger)

J A H R B U C H . 2 0 2 3 S P E N D E : 16

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen á 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen á 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

16

Datum

Unterschrift(en)

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger
Landsmannschaft Weichsel-Warthe,
65185 Wiesbaden

IBAN des Zahlungsempfängers
DE8655090500000958755

BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers
GENODEF1SO1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer
- noch Verwendungszweck (nur für Zahlungsempfänger)

Jahrbücher
Spende

Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname

IBAN des Kontoinhabers

Aus dem Inhalt (Vorschau auf das Jahrbuch 2023)

- Geistliches Wort
- Erläuterungen zu den Vignetten im Kalendarium
- Kalendarium mit Gedenktagen
- Bunte Seiten mit Bildern aus der aktuellen Arbeit und von der Tagung 2022
- In Memoriam. Zum 80. Todestag des Siedlungs- und Volkstumsforschers Dr. Kurt Lück (1942- 2022). Sein Werk und Schaffen, Versuch einer Bilanz – Hanno Schult
- „Eine blonde Provinz“ Ein Film über den Warthegau und das vergebliche Bemühen, dabei mitzuwirken – Erich Müller
- Das polnisch-deutsche Verhältnis 1919-1945. Ein Erlebnisbericht aus eigenen Erinnerungen und Berichten meiner Eltern – Helmut Wurche
- Die sibirischen Bugholendry in Pichtinsk – Elke Blank
- „Flieger, grüß' mir die Sonne“. Luftfahrt und die Provinz Posen – Harald Schäfer
- Adolf Warschauer – Inspirator der Posener Landesgeschichte – Harald Schäfer
- Ein für Posen geplantes deutsches Kfz-Kennzeichen („P“) – Wolfgang Reith
- Viktor Kauder– Kulturorganisator und Bibliothekar (1899-1985) – Wolfgang Kessler
- Die Jugendarbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe – Martin Sprungala
- Die Auswanderung der Deutschen, Polen und Juden aus dem Posener Land im 19. Jahrhundert – Krzysztof A. Makowski
- Eine Parallelgesellschaft in der Polnisch-Litauischen Adelsrepublik: die „Cyganie“ – Martin Sprungala
- Die Geschichte einer Brücke am Obrabruch – Martin Sprungala
- Um 6 Uhr 15 schon das erste Kriegsoffer im Posener Südwesten. Der mysteriöse Tod eines Zöllners am 1. September 1939 bei Pfalzdorf – Martin Sprungala
- Inspirationen aus dem „Fraustädter Ländchen“: Gedichte, Erzählungen und Feuilletons von Ruth von Ostau (1899-1966) – Alfred Hagemann
- Zwischen der Peripherie und dem Zentrum Polens: Leonie Ossowskis „schlesische Romane“ – Aleksander Wilecki
- Fastnachtstreiben in der Wollsteiner Heimat – Harri Petras
- Die evangelisch-lutherische Freikirche in Skrzypkowo, Kr. Lipno – Elfriede Eichelkraut
- Die Kolonie Louisenfeld (Kreis Wielun) und ihre Schule – Zdzisław Włodarczyk
- Das Reichsarbeitsdienstlager für die weibliche Jugend in Unruhstadt – Stefan Petriuk und Martin Sprungala
- Autorenkurzbiographien
- Anschriften und Schriften der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
- Jahrbuchpaten

sungen aus dem Alten Testament vorgetragen. Pfarrer Kotas las das 43. Kapitel des Buchs von Jesaja („...So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln, ich will sagen zum Norden: Gib her! Und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde, alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und ge-

macht habe...“). Pfarrer Prozorowski las den Psalm 143 („Herr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Treue willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen, und geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Denn der Feind verfolgt meine Seele und schlägt mein Leben zu Boden, er legt mich ins Finstere wie die, die lange schon tot sind...“). In den Gebeten und Predigten wurden in gehobenen und angebrachten Worten

die menschlichen Schicksale der gefallenen Soldaten und ihrer Familien angesprochen. Beide Geistlichen unterstrichen die Bedeutung des inneren Friedens in jedem Menschen (Frieden Christi) zum Erreichen des weltlichen Friedens und zur Überwindung des Hasses, der Feindlichkeit und des Krieges. Die Trauerandacht endete mit dem gemeinsamen Gebet „Vater unser“.

Prof. Dr. Andrzej B. Więckowski,
Posen

Martin-Opitz-Bibliothek wird An-Institut der Ruhr-Universität Bochum

Seit Ende 2012 bis Ende 2021 leitete Dr. Hans-Jakob Tebarth als Direktor die Martin-Opitz-Bibliothek (MOB) in Nachfolge des Gründungsdirektors Dr. Wolfgang Kessler. Sein Arbeitsschwerpunkt war die technische Umsetzung der Digitalisierung und die weitere Vernetzung der MOB mit anderen Bibliotheken, mit Osteuropa beschäftigten Institutionen, so auch mit der Ruhr-Universität Bochum (RUB) in der Nachbarstadt Hernes.

Im Bereich der Kataloge und Bibliotheken bestand schon sehr lange eine enge Zusammenarbeit. Nun arbeiten beide Einrichtungen noch enger zusammen. Die MOB soll zum An-Institut der Universität Bochum werden. Als An-Institut bezeichnet man eine „rechtlich selbständige Einrichtungen an [deutschen] Hochschulen, die zwar organisatorisch, personell und räumlich mit diesen verflochten sind, ohne jedoch einen integralen Bestandteil der jeweiligen Hochschule zu bilden“. Die MOB bleibt also in der Trägerschaft ihrer Stiftung, aber die Verbindung mit der RUB wird intensiviert. Beim Pressegespräch im vergangenen Jahr erläuterten die Vertreter der beiden Institutionen, der Direktor der MOB Dr. Hans-Jakob Tebarth, Stadtrat und Vorstandsvorsitzender der MOB, Dr. Frank Burbulla, Stadtkäm-

merer und Stiftungsratsvorsitzender Dr. Hans-Werner Klee und Professor Dr. Markus Koller, Dekan für Geschichtswissenschaften der Ruhr-Universität, die Pläne: „Eigentlich ist die Kooperation mit der RUB schon uralt. Wir arbeiten seit Anfang der 2000er zusammen. Immer wieder finden sich hier Studenten oder Forscher ein. Ich freue mich aber, dass die Kooperation nun noch enger ist“, führte Dr. Tebarth aus.

Über 360.000 Bände seien in der MOB zu finden und auch die Digitalisierung nehme einen hohen Stellenwert ein, erläuterte er. „Wir haben auch um 2002 mit der Digitalisierung unserer Bestände angefangen. Die noch engere Zusammenarbeit mit der RUB wird es erleichtern, noch intensiver in diesem Bereich tätig zu werden.“

Auch Prof. Dr. Koller (Lehrstuhl türkisch-osmanische Geschichte) lobte die funktionierende Zusammenarbeit und die aktuelle Weiterentwicklung: „Die Kooperation wird sicher auch zur Stärkung der Forschung im Bereich der Geschichte des östlichen Europas beitragen, da ja hier auch der Schwerpunkt der MOB liegt.“ „Es gibt mehrere Bedeutungsebenen für diese Zusammenarbeit. Zum einen stärkt es die Uni und zum anderen trägt es zur Verankerung in der Stadtgesellschaft

bei. Darüber hinaus wird der Pool an wissenschaftlichen Partnern erweitert.“

Zu dieser Aufwertung gehört auch die Einrichtung einer Professur zur deutschen Kultur und Geschichte im östlichen Europa. Die Professur soll zum Wintersemester 2022/2023 besetzt werden. Ebenso wird die Professur auch die Direktion der Martin-Opitz-Bibliothek übernehmen.

Da die MOB seit 1989 eine Stiftung ist, ließen es sich Vertreter der Stiftung in Person des Vorstandsvorsitzenden der MOB, Dr. Burbulla, und Stiftungsratsvorsitzenden Dr. Klee, nicht nehmen an der Verkündung der neuen Kooperation teilzunehmen. „Die Stärkung der Zusammenarbeit ist ein wichtiger Baustein für die Stadtentwicklung. Besonders dahin gehend Hochschul-einrichtungen entlang der Campuslinie U35 zu etablieren“, sagte Dr. Klee. Dr. Burbulla ergänzte: „Diese Aufwertung ist eine Auszeichnung der Qualität mit der die Martin-Opitz-Bibliothek ihre Aufgaben wahrnimmt.“ Mit der neuen verstärkten Kooperation zwischen MOB und RUB soll die Forschung im Bereich des östlichen Europas weiter vorangebracht werden.

Spendenauf Ruf

Die **Stiftung Kulturwerk Wartheland** (KWW) unterstützt langfristig die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe aus den Erträgen der Stiftung. Dies ist verstärkt in der Zukunft nur möglich, wenn das Stiftungskapital erhöht wird. Helfen auch Sie uns mit einer Spende als Zustiftung, diese Zukunftsaufgabe auf Dauer zu verwirklichen.

Konto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden Friedrichstr.35 III, Sparkasse Hannover, IBAN: DE57 2505 0180 000 8672 25, SWIFT-BIC: SPKHDE2HXXX.

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden.

Traute Bauer, geb. am 27. September

1930 in Kulm/Westpreußen, wohnhaft in Taunusstein, zum **92. Geburtstag**. Die Ehefrau unseres Ehrensprechers erhielt für ihr vielseitiges Engagement und ihre soziale Breitenarbeit zum Wohl ihrer Mitmenschen die Bürger-

medaille in Bronze (1984) und Silber (2004) der Stadt Wiesbaden. 2019 verlieh ihr Ministerpräsident Volker Bouffier den Ehrenbrief des Landes Hessen.

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

LWW Baden-Württemberg

Hans-Werner Carlhoff,
Tiefer Weg 21, 70599 Stuttgart

Margot Müller †

Mit Betroffenheit und Trauer hat der LWW-Landesverband Baden-Württemberg die Nachricht vom Tode seines Mitglieds Margot Müller geb. Vogel aufgenommen, die über mehrere Jahrzehnte eng mit der landsmannschaftlichen Arbeit in Angedenken an ihre Heimat- und Geburtsstadt Lodz verbunden war.

Geboren am 22.1.1930 betätigte sich Frau Müller schon in den 70-er Jahren als Vorstandsmitglied in der Stuttgarter LWW-Kreisgruppe sowie unter der LWW-Landesvorsitzenden Ursula Brehmer als Mitglied im LWW-Landesvorstand Baden-Württemberg.

Besonders hervorzuheben ist ihr langjähriges Wirken als Kulturreferentin des LWW-Landesverbands. In dieser Funktion organisierte sie nicht nur wichtige Vortragsveranstaltungen und Heimatgottesdienste sondern auch gesellige Treffen und über viele Jahre hinweg auch die stimmungsvollen Weihnachtsfeiern des LWW-Landesverbands im „Haus der Heimat“ in Stuttgart.

Verdienstvoll waren insbesondere die von Frau Müller mitorganisierten Fahrten nach Polen, vor allem in ihre Geburtsstadt Lodz. Damit erfüllte sie übrigens auch die seit 1988 bestehende Städtepartnerstadt zwischen der Landeshauptstadt Stuttgart und Lodz mit Leben. Bis zuletzt lagen ihr die langjährigen freundschaftlichen und persönlichen Kontakte zur Lodzer evangelischen St. Matthäi-Kirchengemeinde (sw. Mateusz) am Herzen.

Verstorben am 8.7.2022 in Horb a.N. haben mehrere treue landsmannschaftliche Weggefährten der LWW von Margot Müller an ihren letzten Wohnort Leonberg bei Stuttgart auf dem dortigen Waldfriedhof am 29.7.2022 Abschied genommen.

Heimatkreis Meseritz und Heimatkreisgemeinschaft Birnbaum

Albrecht Fischer v. Mollard,
Am Eckbusch 35, 42113 Wuppertal, 0202-720156

Das 9. Dreierheimatkreistreffen in Paderborn

Vom 27. bis 29.5.2022 fand das 9. Dreiertreffen der Posener Heimatkreise Meseritz, Birnbaum und Schwerin mit

Vorstands- und Beiratssitzung in Paderborn statt.

Bedingt durch die Corona-Schutzbedingungen fiel das für das Jahr 2020 vorgesehene Paderborner Heimattreffen aus und letztes Jahr mußte das Perleberger Treffen auf September 2021 verschoben werden.

Vorstand und Beirat reiste ebenso wie die polnischen Gäste bereits am Donnerstag an. Am 27.5.2022 wurde die Kassenprüfung durchgeführt. Erstmals nahm Dr. Sprungala diese Funktion wahr. In der Strategie-Vorstand- und Beiratssitzung am 22.1.2022 hatte man ihn als Kassenprüfer vorgeschlagen, da Dietrich Radomski aus Alters- und Gesundheitsgründen sein jahrzehntelang wahrgenommenes Amt aufgeben mußte. Für den Schatzmeister, Steuerberater Aribert Heinrich (95), war es die letzte Prüfung, denn auch er hört aus Altersgründen auf.

Für den Nachmittag hatte Ehepaar Gladisch eine Rundfahrt durch Paderborn und das Paderborner Land vorbereitet. Es war nach 2018 bereits die zweite Besichtigungsfahrt, die sie nach dem Vorbild der Prignitzführungen von Heribert Schulz hervorragend organisiert hatten. Einen ausführlichen Bericht zum Heimattreffen kann man wie immer im „Heimatgruß“ lesen.

Die Vorstands- und Beiratssitzung fand am 28.5.2022 im Schützenhaus statt. Neben den Regularien berichteten der Vorsitzende Albrecht Fischer v. Mollard, Thea Schmidt und Beiratsmitglied Dr. Wolfgang Kessler über die aktuelle Arbeit, vor allem die publizistischen Projekte, und Dr. Sprungala wertete wie sie Jahren die Nutzung der Internetseite aus.

Bei den anstehenden Nachwahlen wurde Aribert Heinrich gedankt und er zum Beirat gewählt, um so ein verdientes Mitglied nicht zu verlieren. An seine Stelle rückte sein Sohn Andreas Heinrich als neuer Schatzmeister nach, wodurch die Wahl eines neuen Kassenprüfers notwendig wurde. In dieses Amt wurde Siegfried Bölke aus Nuthetal bei Potsdam gewählt.

Höhepunkt des folgenden Heimattreffens war die Anwesenheit der Gäste aus Bremen-Horn unter der Leitung von Pfarrer Stephan Klimm. Sie forschen über die dunkle Seite des Wirkens der Nervenklinik in Horn und auch über die Klinik Obrawalde (Obrzyce) bei Meseritz, die gekommen waren, um durch die polnischen Gäste Unterstützung zu erhalten.

Am 29.5.2022 war dann der feierliche Höhepunkt die Feierstunde des Heimattreffens mit Vertretern des Patenkreises, u. a. der neue Landrat Christoph Rütter, der Leiter des Kreiskulturamtes, Heinz-Josef Struckmeier und in Vertretung der Leiterin des Kreismuseums Wewelsburg Manuela Gieseke.

Unter den Ehrengästen zählte der Vorsitzende auch auf: „Brücken zwischen West und Ost baut auch der Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Dr. Martin Sprungala.“

In seinem Grußwort erwähnte Landrat Rütter natürlich auch den erst zwei Wochen zurückliegenden Tornado, der auch die Innenstadt von Paderborn verwüstet hat. Er bekundete seine Freude, erstmals hier anwesend sein zu können. Bislang konnte er sich nur über den „Heimatgruß“ informieren, nun endlich aber war es möglich, die Aktiven im Verein persönlich kennenzulernen.

Anschließend hielt Tomasz Czabański seine schon traditionelle Ansprache über die Arbeit seines Vereins, der Exhumierung von Kriegstoten und er erinnerte an die erste Begegnung vor 20 Jahren. „Durch die Liebe zur Heimat habt Ihr uns in unserer Liebe zum polnischen Vaterland gefestigt. Ihr habt uns durch Eure Offenheit, Gastfreundschaft und Besorgnis um Polen gewonnen.“

Zum Überfall auf die Ukraine sagte er: „Wir alle müssen uns bewußt werden, daß es heute in der Welt keinen anderen Weg gibt, als gemeinsam und solidarisch im Rahmen des vereinten Europa einander zu helfen.“ Tomasz dankte für die gemeinsame Arbeit und bekundete: „Alles, was wir tun, machen wir im Namen der Zukunft, im Namen des Friedens in der Welt. Lassen wir uns durch Politiker nicht entzweien, die im Namen ihre partikulären und parteiischen Geschäfte bereit sind, die gebauten Brücken zu vernichten. Polen und Deutschland gehören nirgendwo anders hin, als in die Europäische Union.“

Die traditionelle Totenehrung übernahm der Bremer Pfarrer Stephan Klimm. Er bekundete: „Hoffnung und Zukunft sind der Grund, warum wir hier sind.“

Anschließend fuhr der Großteil der Heimatfreunde zum Kreishaus, um dort am Gedenkstein den traditionellen Kranz niederzulegen. Nach dem offiziellen Teil folgte die Zeit der Gespräche mit Mittagessen.

Das nächste Treffen wird am 13.5.2023 in Perleberg stattfinden.